

In der Mitte bleibt der Patumbah-Park frei

Die Stadträtinnen Martelli und Genner lehnen die Volksinitiative «Pro Patumbah-Park» ab, damit wenigstens der zentrale Parkteil öffentlich werden kann.

Von **Jürg Rohrer**

Am 8. Februar kommt die Volksinitiative zur Abstimmung, die den nördlichen, privaten Teil des Patumbah-Parks im Seefeld von der Bau- in die Freihaltezone umteilen will, damit die geplanten Wohnhäuser verhindert und der Park in seiner ursprünglichen Grösse wieder aufleben kann. Der Park wurde 1891 durch den bekannten belgischen Gartenarchitekten Evariste Merens im Stil des englischen Landschaftsgartens gestaltet. Letzten Freitag traten die Initianten – darunter der Heimatschutz und die Gesellschaft für Gartenkultur – vor die Medien; gestern waren die Gegnerinnen der Volksinitiative an der Reihe.

Wünschenswert, aber unrealistisch

Die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartementes, Ruth Genner (Grüne), bezeichnete die integrale Erhaltung des Gartens als wünschenswert, doch hätten in den 90er-Jahren alle Rechtsmittelinstanzen die Unterschutzstellung des ganzen Parks abgelehnt: Vom ehemaligen Garten sei zu wenig Originalsubstanz übrig, und der Eingriff in den Privatbesitz



BILD PD

Weg mit dem Maschendrahtzaun: R. Genner, Lis Mijnsen, K. Martelli.

wäre unverhältnismässig. An diese Entscheidung habe sich der Stadtrat zu halten. Genner betonte, die geplanten 30 Eigentumswohnungen und das Dampfbad würden an den Rand des Grundstücks kommen, sodass die zentrale Parkkammer mit dem originalen Rundweg frei und öffentlich zugänglich wären. Das sei ein sorgfältig erarbeiteter Kompromiss.

Hochbauvorsteherin Kathrin Martelli (FDP), im Seefeld wohnhaft, äusserte ebenfalls Verständnis für die Initiative, doch müsse man die Realität zur Kenntnis nehmen und daraus das Beste machen. Die Umzonung des privaten Parkteil verstosse

gegen die Rechtssicherheit; für die Neubauten liege die Baubewilligung vor. Das habe auch der Gemeinderat erkannt und die Volksinitiative deutlich mit 104 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Laut Martelli kann die Volksinitiative dem Park ohnehin nichts bringen, da die Eigentümerin nicht verpflichtet sei, ihn dem Publikum zu öffnen. Lis Mijnsen, die Eigentümerin, griff dann selber zur Kreissäge und trennte zusammen mit den beiden Stadträtinnen den Zaun durch, der seit 80 Jahren den Park teilt. Dies als Zeichen für ihren Willen, den Patumbah-Park – zumindest in der Mitte – wiederzuvereinigen.